

**Markus Kóth**

**Büchereien Wien**

**Hauptbücherei am Gürtel**

**Urban-Loritz-Platz 2a, 1070 Wien**

**Der Ungarisch-Schwerpunkt  
in der Zweigstelle 18 der  
Büchereien Wien**

**Aufbau-Akzeptanz-Konsequenzen  
Eine Fallstudie**

Projektarbeit im Rahmen der  
hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen  
(Ausbildungslehrgang 2010-2012/B)

März 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorbemerkung</b>	<b>3</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2. Bestand</b>	
<b>2.1 Aufbau</b>	<b>6</b>
<b>2.2 Erwerb</b>	<b>7</b>
<b>2.3 aktuelle Zahlen</b>	<b>10</b>
<b>2.4 Aufstellung</b>	<b>11</b>
<b>3. Ausleihe</b>	
<b>3.1 Zweigstelle 18</b>	<b>12</b>
<b>3.2 Hauptbücherei</b>	<b>13</b>
<b>3.3 Fazit</b>	<b>14</b>
<b>4. Flankierende Maßnahmen</b>	<b>16</b>
<b>5. Konsequenzen</b>	<b>20</b>
<b>6. Zusammenfassung</b>	<b>23</b>
<b>7. Literatur</b>	<b>25</b>

**Mag. Dr. Markus Kóth**  
**Hauptbücherei am Gürtel**  
**Urban-Loritz-Platz 2a, 1070 Wien**

Vorbemerkung<sup>1</sup>:

Die vorliegende Arbeit hat den im Jahre 2010/11 vom Verfasser aufgebauten Ungarisch-Schwerpunkt in der Zweigstelle 18<sup>2</sup> (in der Gottschalkgasse am ehemaligen Simmeringer Markt) der Büchereien Wien zum Inhalt. Im ersten Teil wird der Aufbau inklusiver aller Schritte beschrieben und auf die Begründung der Installation dieses Schwerpunktes in Simmering eingegangen. Im zweiten Teil steht die aktuelle Situation im Fokus und wird anhand der Entlehnzahlen einer Evaluierung unterzogen, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß diese Zahlen nicht das vollständige Bild widerspiegeln und mit einer gewissen Nachsicht zu betrachten sind, da die Zweigstelle erst am 4. April 2011 in einem neu errichteten Gebäude eröffnete und somit zu Beginn auch die üblichen Anlaufschwierigkeiten bewältigen mußte. Der Beobachtungszeitraum selbst beträgt weniger als ein Jahr, was einen Vergleich mit den Zahlen der Hauptbücherei ein wenig schwierig macht, dennoch wurde diese kontrastive Herangehensweise gewählt, da die Hauptbücherei die einzige Zweigstelle neben der Z18 ist, die ungarische Bücher im Bestand hat. Somit soll auch eine potentielle Legitimation des Ungarisch-Schwerpunktes in der Z 18 diskutiert werden.

Der abschließende Teil dieser Arbeit schließlich geht auf Resultate dieser Bewertung sowie die potentiellen Konsequenzen daraus näher ein und zeigt mögliche Vorgehensweisen und Optimierungen bei der zukünftigen Installation von Sprachenschwerpunkten in den Zweigstellen der Büchereien Wien.

---

<sup>1</sup> Anstelle eines Abstracts.

<sup>2</sup> Im weiteren Verlauf meist kurz Z 18 genannt.

## 1. Einleitung

Das Jahr 2011 brachte für die Zweigstelle 18 der Wiener Büchereien, für die Zweigstelle Simmering, eine eklatante Änderung, die in der Geschichte der Zweigstelle wohl als singulär zu bezeichnen sein dürfte. Erstens wurde in einem eigens errichteten Gebäude, dem Bildungszentrum Simmering am ehemaligen Simmeringer Markt, zusammen mit der Volkshochschule und der Musikschule, ein neues, modernes, barrierefreies Quartier bezogen, zweitens wurde der Medienbestand enorm vergrößert und spezielle Schwerpunkte installiert, wovon einer die Fremdsprachen betrifft. Die neue am 4. April 2011 eröffnete Zweigstelle zählt nunmehr 43 000 Medien. Knapp mehr als die Hälfte davon sind Bücher für Erwachsene, etwa ein Viertel Bücher für Kinder. Im Kontext dieser Arbeit sind auch noch die Tonträger von Belang, die etwa ein Elftel des Gesamtbestandes ausmachen<sup>3</sup>.

Das neue Bildungszentrum Simmering wurde unter Einbeziehung des denkmalgeschützten ehemaligen Marktamtsgebäudes, in dem sich nun die Kinderabteilung befindet, errichtet.

Der Sprachenschwerpunkt beinhaltet neben Medien in englischer Sprache auch die Migrantensprachen Türkisch, Bosnisch, Serbisch und Kroatisch sowie auch ein weniger als Migranten-, denn als kleine Minderheitensprache bekanntes Idiom, nämlich Ungarisch.

Gab es am alten Standort in der Domesgasse im Einkaufszentrum Simmering bereits Türkisch und Englisch, so ist Ungarisch im Bestand<sup>4</sup> eine Neuerung, die einiger Erklärung bedarf, was im Folgenden geschieht.

Die Hauptbücherei besitzt in ihrer umfangreichen Fremdsprachenabteilung auch einen Ungarisch-Bestand, der seit Oktober 2002 existiert<sup>5</sup> und von einem Mitarbeiter des College 1 betreut wird. Neben diesem Bestand, der auch durch zwei Tageszeitungen, ein Wirtschaftsmagazin und dem Mitteilungsblatt des Zentralverbandes ungarischer Vereine und Organisationen in Österreich namens *Bécsi Napló*, auf das noch zurückzukommen sein wird, ergänzt wird, wurde nun ein zweiter in Simmering aufgebaut.

Die Frage nach der Rechtfertigung eines Ungarisch-Bestandes ist offenbar schnell beantwortet. Neben der Tatsache, daß Ungarisch die Sprache eines nahen Nachbarlandes und auch als Minderheitensprache in Österreich<sup>6</sup> anerkannt ist, lebt auch in Wien eine nicht zu unterschätzende Zahl von Ungarisch-Sprechern. Laut Volkszählung 2001 sind es 15 435 Personen<sup>7</sup>, wobei die meisten davon in den Bezirken 10, 21, 22 und 2 wohnen. Simmering liegt mit einer Sprecheranzahl von 942 hinter dem 3. Bezirk nur an sechster Stelle! Somit ist rein aufgrund der absoluten Sprecheranzahl eine

---

<sup>3</sup> Genauere Zahlen und auch Informationen zu den einzelnen Schwerpunkten siehe:

<http://www.buechereien.wien.at/de/standortoeffnungszeiten/zweigstellen/gottschalkgasse> (7. II. 2012).

<sup>4</sup> Scheinbar gab es auch am alten Standort einen (recht) kleinen Bestand an ungarischen Bänden, der jedoch spätestens im Jahre 2009 restlos makuliert wurde. Umso erstaunlicher erscheint daher die Tatsache, daß 2010 der Entschluß gefaßt wurde, einen Ungarisch-Schwerpunkt (erneut) in der Zweigstelle 18 zu installieren.

<sup>5</sup> Chesnais, Wolfgang: *Die Fremdsprachenbibliothek in der Hauptbücherei Wien. Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen (Ausbildungslehrgang 2002-2004/B)*. Wien 2004, S. 40ff.

<sup>6</sup> Gesprochen vor allem im Burgenland in Felső Pulya (Oberpullendorf) und in und um Felső Ór (Oberwart) sowie in Wien.

<sup>7</sup> Statistik Austria (Hrsg.): *Volkszählung 2001. Hauptidegebnisse I – Wien*. Wien 2003, S. 87

Errichtung eines Ungarisch-Schwerpunktes in Simmering nicht so einfach zu rechtfertigen. Betrachtet man allerdings die relative Anzahl, so zeigt sich ein anderes Bild. Der Anteil der Ungarisch-Sprecher beträgt im 10. Bezirk 0,92% der Gesamtbevölkerung, 0,88% im 21., 0,80% im 22., 1,15% im 2., 1,19% im 3. und 1,25 in Simmering. Bei den größeren Bezirken<sup>8</sup> mit einer Einwohneranzahl von mehr als 50 000 ist Simmering somit der Bezirk mit dem höchsten Anteil an Ungarisch-Sprechern und potentiellen Lesern. An dieser Stelle stellt sich die Frage, warum gerade der 11. Bezirk einen derart hohen Anteil an Bevölkerung mit ungarischer Umgangssprache aufweist, was auch anhand der hörbaren Präsenz des Ungarischen im Alltag<sup>9</sup> auf der Straße zu bemerken ist.

Simmering ist historisch gesehen das Tor der Hauptstadt zur ungarischen Reichshälfte in Zeiten der Monarchie, wobei die heutige Simmeringer Hauptstraße eine große Rolle spielte. Neben den Rinderherden, die aus Ungarn kommend durch Simmering in die Schlachthöfe des dritten Bezirks getrieben wurden, und der daraus abzuleitenden potentiellen sprachlichen Affinität der Simmeringer zum Ungarischen, ist ein weiterer Aspekt zu nennen, der wohl mehr zur Magyarisierung Simmerings beigetragen hat als der Handel der Hauptstadt mit Ungarn. Die von der Moskauer Nomenklatura mit Panzern und mit Hilfe ungarischer Handlanger niedergeschlagene ungarische Revolution 1956 verursachte die Flucht von 200 000 Ungarn, die ihrem kommunistischen Heimatland den Rücken kehrten. Ein Teil davon kam nach Österreich und davon wiederum etliche Tausend nach Simmering, genauer gesagt in die ehemalige Kaiserebersdorfer Landwehr-Artilleriekaserne am Donaukanal, ganz am Rande des Stadtgebietes, die als Unterkunft für die Flüchtlinge diente<sup>10</sup>. Noch heute dient dieses Areal demselben Zweck, wenngleich die Ungarn großteils weiterzogen. Dennoch blieben etliche und dürften somit zur sprachlichen Diversität des 11. Bezirkes beigetragen haben.

Wo nun auch immer die Gründe für den relativ hohen Anteil an Ungarisch-Sprechern liegen mögen, ist eine sekundäre Frage. Tatsache ist, daß Mitte 2009, als die Schwerpunktweigstellen im Rahmen der Schwerpunktplanung (Sprachenkonzentrierung auf diese Zweigstellen) vor die Frage gestellt wurden, welche zusätzlichen Sprachen anzubieten sinnvoll wäre, mit der Planung begonnen wurde<sup>11</sup>. Die Entscheidung zu Gunsten von Ungarisch (Spanisch stand noch als Alternative zur Debatte) fiel Anfang 2010 aufgrund der Tatsache, daß der 11. Bezirk die größte ungarischsprachige Gemeinde Wiens hat, wie oben dargelegt wurde.

Weitere Überlegungen hinsichtlich des genauen Zielpublikums oder eine Bedarfsanalyse wurden nicht getätigt. Am 16. April 2010 wurden das genaue Vorgehen des Schwerpunkts und die wichtigsten

---

<sup>8</sup> Der Einfachheit halber wurden nur Bezirke mit einer Einwohnerzahl >50 000 ausgewertet, da in den kleineren Bezirken (1., 4., 6.-9.) die Zahlen aufgrund der statistischen Unschärfe kleinerer Mengen weniger Aussagekraft haben. Weiters spielt auch die Tatsache eine Rolle, daß etwa im 1. Bezirk keine Zweigstelle der Wiener Büchereien existiert.

<sup>9</sup> Der Verfasser vorliegender Arbeit hörte in seiner Zeit in der alten Z 18 von April bis Oktober 2010 oft genug Ungarisch im Einkaufszentrum Simmering sowie in der Straßenbahn, wobei auffällig war, daß die gesprochene Variante vom Hochungarischen abwich und stark der burgenländischen respektive westungarischen Mundart ähnelte. Leider gibt es zu diesem Phänomen keine Untersuchungen. Eine dialektologische Studie wäre in Simmering also durchaus interessant und lohnenswert, obgleich die Realisation einer solchen höchstwahrscheinlich ein frommer Wunsch bleiben dürfte.

<sup>10</sup> Siehe: Freitag, Wolfgang: *Die ganze Welt auf fünf Hektaren*. In: Die Presse vom 10. IX. 2011, Spectrum, S. III

<sup>11</sup> Information von Beate Wegerer.

Vorgaben (finanzieller Rahmen, Bestandsaufbau und –profil sowie flankierende Maßnahmen) von den Verantwortlichen (Beate Wegerer, Regina Jank und dem Verfasser dieser Arbeit) besprochen.

## 2. Bestand

### 2.1 Aufbau

Das am 16. IV. 2010 erarbeitete Positionspapier enthielt etliche für den Bestandsaufbau relevante Vorgaben, die es im Frühjahr und Sommer 2010 umzusetzen galt. Das Budget war mit 2000 € für ungarische Buchpreise<sup>12</sup> verhältnismäßig hoch angesetzt und erlaubte daher eine breite Auswahl ohne Ängste um finanzielle Engpässe. Thematisch wurden drei Schwerpunkte gesetzt:

#### **Erwachsenenbücher:**

Eine Mischung aus

- \* bekannten ungarischen OriginalautorInnen,
- \* Übersetzungen von vielbesprochenen und
- \* beliebten internationalen AutorInnen und ggf. auch aufstrebenden ungarischen JungautorInnen / Talenten, die von Literaturinstitutionen im Land als vielversprechend eingestuft werden. “Richtige“ Klassiker nur sehr zurückhaltend, da diese in der HB besser aufgehoben sind.

#### **Jugendbücher:**

In der ersten Phase eher nicht mit Ausnahme von absoluten Bestseller-Titeln, die de facto „all age“-Bücher sind wie z.B. Harry Potter, die „Biss“-Reihe o.ä.

#### und **Kinderbücher:**

- \* schwerpunktmäßig Bilderbücher,
- \* sehr gerne auch, aber nicht ausschließlich solche, die zum „parallel-lesen“ auf deutsch auch lieferbar sind (Regenbogenfisch etc.),
- \* Erstlesebücher,
- \* Vorlesebücher,
- \* Märchen etc.

Altersspektrum: tendenziell eher für kleine Kinder, geringerer Anteil bis ca. 10 Jahre

Umfang: ca. 1/3 bis 40% des Buch-Angebots sollten Kinderbücher sein.

#### **Hörbücher:**

werden testweise auch angeboten. Start mit ca. 30 Stk. (ausschließlich Erwachsenenbelletristik aus dem Segment „Bestseller“)

---

<sup>12</sup> Bücher kosten in Ungarn um einiges weniger als in Österreich. Neben günstigeren Herstellungskosten spielt vor allem der Fall des Forints in den letzten Jahren eine entscheidende Rolle.

Sachbücher – auch Kindersachbücher - wurden bewußt nicht angeschafft, da dies erst in einer der nächsten Ausbaustufen und nach Erfahrungswerten mit dem herkömmlichen Bestand geschehen sollte. Die Abgrenzung zum Bestand der HB sollte dadurch erreicht werden, daß der Bestand der Z18 als Ergänzung und nicht als Teil des Ungarisch-Bestandes der Hauptbücherei wahrzunehmen sein sollte. Überschneidung sind teilweise nicht zu vermeiden, sollten aber die Ausnahme bilden.

Die im Positionspapier erwähnten flankierenden Maßnahmen umfassen vor allem Werbemaßnahmen, auf die später in einem eigenen Kapitel noch einzugehen sein wird.

Wie wurde nun der Bestand tatsächlich aufgebaut? Welche Hürden gab es? Wie kam die Z18 zu ihren ungarischen Büchern?

## 2.2 Erwerb

Es ist eine traurige Tatsache, daß in Wien keine ungarische Buchhandlung existiert und daher ungarische Bücher in Ungarn selbst zu erwerben sind. Zuallererst waren allerdings grundlegende Überlegungen anzustellen, die zum Teil schon im Positionspapier antizipiert wurden. Welche Titel für welches Bestandssegment in die nähere Auswahl kommen, war eine Frage, die es zu klären galt.

Hilfreich war in diesem Falle, und das gilt für alle Fremdsprachen, auch wenn man diese selbst spricht, die Kontaktaufnahme mit Experten. Im vorliegenden Falle war das Univ. Prof. Dr. Pál Deréky, Literaturwissenschaftler am Institut für Hungarologie der Universität Wien und ehemaliger Lehrer des Verfassers dieser Arbeit, der zwei entscheidende Anregungen geben konnte. Erstens verwies er auf den Katalog der Universitätsbibliothek, in welchem die Neuerwerbungen der einzelnen Institute recherchiert werden können<sup>13</sup>, zweitens empfahl er eine Buchhandlung in Budapest, über die das Institut für Hungarologie seine Texte bezieht.

Als eine weitere Informationsquelle war das ungarische Kulturinstitut, das Collegium Hungaricum, in Wien anzusehen, obschon eine Kontaktaufnahme nicht den gewünschten Erfolg brachte. Die Institutsbibliothekarin wäre zwar grundsätzlich bereit dazu gewesen, bei der Auswahl der Medien zu helfen, schlußendlich kam es aber zu keiner Zusammenarbeit, was den unterschiedlichen Prioritäten und dem zeitlichen Ablauf geschuldet sein mag. Dennoch ist das Collegium Hungaricum, das über eine eigene Bibliothek verfügt, ein guter Anlaufpunkt, um Informationen einzuholen, so man der Sprache nicht mächtig ist.

Für des Ungarischen Kundige stellt das Internet nicht nur eine gute Alternative dar, sondern ist auch als mächtiges Instrument der Informationsbeschaffung in den Vorgang des Bestandsaufbaues zu integrieren. Nach ersten zaghaften Recherchen wurden nützliche Seiten gefunden, die allesamt entweder von Online-Buchhandlungen oder von Literaturgesellschaften betrieben werden. Die von Deréky empfohlene Buchhandlung *Írok Boltja*<sup>14</sup> hat ihr gesamtes Sortiment auf ihrer Internetseite<sup>15</sup>

<sup>13</sup> Was sehr hilfreich ist, da zumindest Anhaltspunkte für zeitgenössische Literatur, die auch außerhalb des jeweiligen Landes von Experten als lesenswert beurteilt werden, gegeben sein können.

<sup>14</sup> Auf deutsch etwa „Geschäft der Schriftsteller“.

<sup>15</sup> [www.irokboltja.hu](http://www.irokboltja.hu)

verfügbar, allerdings ist die Recherchemöglichkeit eine wenig umständlich, da nur nach Autor oder Titel gesucht werden kann. Ein zielloses Herumsurfen ist aufgrund der Unübersichtlichkeit der Seite nicht so ohne weiteres möglich. Als zusätzlicher Minuspunkt muß angeführt werden, daß Klappentexte nur bei Neuerscheinungen – auch nicht bei allen! – angefügt sind, als Photographie der Rückseite des Einbandes in den meisten Fällen. Davon abgesehen ist jedes Buch nur mit Auflage, ISBN, Preis und der Bestellnummer der Buchhandlung angeführt. Weitere wichtige Informationen wie etwa Seitenzahl, Illustrationen etc. werden nicht gelistet.

Als Ergänzung zu der Seite von *Írok boltja* ist die ungarische Buchhandleskette *Líra* zu nennen, die ein großes Netz von Buchhandlungen in ganz Ungarn betreibt und einen wesentliche besser strukturierten Webauftritt<sup>16</sup> als *Írok boltja* vorweisen kann. Ein wenig an *Amazon* angelehnt, sind die Medien besser recherchierbar und vor allem sind die Informationen wesentlich umfangreicher, zudem oft auch mit Kommentaren von Lesern versehen. Der Klappentext wird nicht nur bei aktuellen Neuerscheinungen, sondern auch bei den meisten älteren lieferbaren Büchern angeführt.

Als weiteres Hilfsmittel sind noch die Homepages der einzelnen Verlage zu nennen, auf denen hie und da zusätzliche Informationen gesammelt werden können.

Eine große Hilfe stellen die Bestsellerlisten auf den Internetseiten der beiden genannten Buchhandlungen dar, mit denen auch die Bestseller der jeweils vergangenen Monate zu recherchieren sind.

Ausgestattet mit einem Budget und der erforderlichen Internetadressen wurde der Bestandsaufbau im Sommer 2010 in Angriff genommen. Die Vorgehensweise war folgende: Aufgrund der Kenntnisse der ungarischen Literatur des Verfassers wurden Klassiker ausgewählt und bei zeitgenössischer Literatur der Schwerpunkt auf bekannte Namen wie etwa Esterházy, Nádas, Krasznahorkai etc. gelegt. Daneben wurden die Bestsellerlisten intensivst durchforstet und potentielle Medien jeweils genauer recherchiert, was vor allem den Inhalt und den Autor anbelangt. Hie und da war dies allerdings nicht möglich, da Rezensionen oder Klappentexte nicht oder nur eindeutig schönfärberisch formuliert auf den Seiten der Verlage zu finden waren. In solchen Fällen wurde das Buch zwar in Betracht gezogen, aber nicht auf die endgültige Liste gesetzt. Es wurden vier Listen angelegt: Belletristik, Kinderliteratur, Jugendliteratur und Hörbücher. Qualitativ gewichten sich die einzelnen Segmente folgendermaßen:

Gesamtanzahl: 226

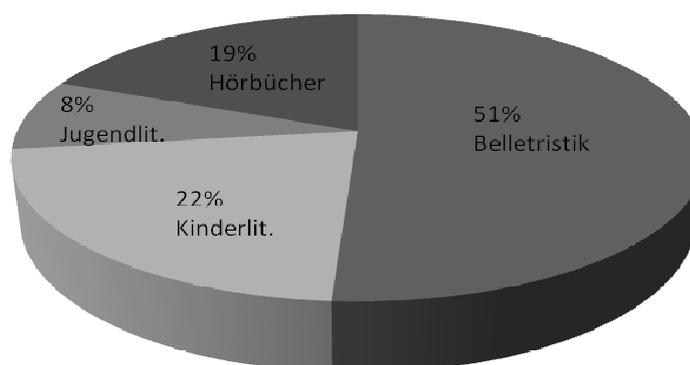
Belletristik: 115

Kinderlit: 51

Jugendlit: 18

Hörbücher: 42

prozentuelle Verteilung:



<sup>16</sup> [www.lira.hu](http://www.lira.hu)

Ein grundlegendes Problem war nach der Bestellung, die reibungslos funktionierte, obgleich nicht auf die eigentlich auf der Homepage von *Írok boltja* vorgesehene Weise online mittels Einkaufskorb eingekauft wurde, sondern die über Wochen erstellten Listen per Mail an die Buchhandlung geschickt wurden, die sofort rückmeldete, wenn ein auf der Bestelliste geführtes Buch vergriffen war oder es etwa länger dauern würde es zu organisieren – bei vergriffenen Titeln wurde meist ein Alternativvorschlag angegeben, der dem Genre und/oder Inhalt des ursprünglich ausgewählten Bandes entsprach –, die Zusendung respektive Abholung der Bestellung, da die Sendung per Post einen großen Teil des ursprünglichen Budgets verbraucht hätte, weshalb im Zuge einer Dienstreise die Bücher vom Verfasser dieser Arbeit selbst abgeholt wurden.

In dieser oben angeführten Zusammensetzung eröffnete die Ungarischabteilung der Zweigstelle 18, wobei hinzugefügt werden muß, daß das Regal mit den ungarischen Medien direkt im Eingangsbereich steht, die Kinderbücher, die sich – nach Vorgabe des Positionspapiers – aus Bilderbüchern, Übersetzungen von Klassikern, Märchen etc. zusammensetzen, im eigenen Kinderbereich, im hintersten, baulich abgetrennten Bereich der Bücherei<sup>17</sup> aufgestellt wurden.

Das Jahr 2011 brachte eine Erweiterung des Bestandes, obwohl aussagekräftige Entlehnzahlen noch nicht zur Verfügung standen. Dennoch wurde ein Budget von 1000 € bewilligt, um das wiederum auf die erprobte Weise Medien angeschafft wurden. Diese zweite Bestellung setzte sich wie folgt zusammen<sup>18</sup>:

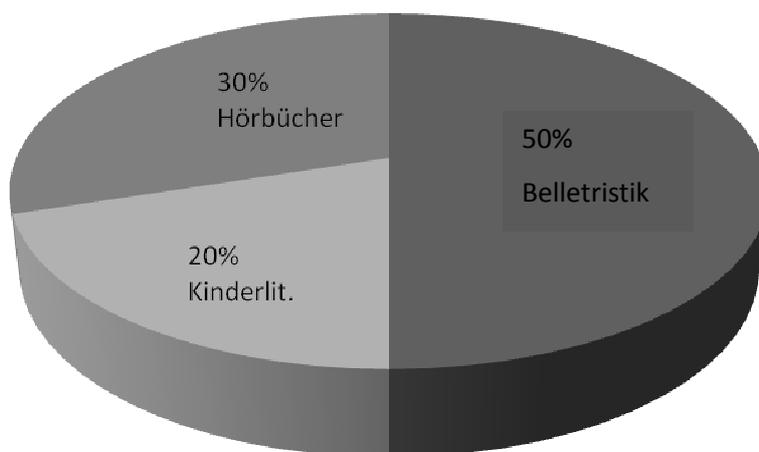
Gesamtanzahl: 100

Belletristik: 50

Kinderlit.: 20

Hörbücher: 30

prozentuelle Verteilung:



<sup>17</sup> Die Kinderabteilung befindet sich im alten Marktamtgebäude, das aus Gründen des Denkmalschutzes nicht abgerissen werden durfte und baulich in das neue Bildungszentrum integriert wurde, wie bereits eingangs erwähnt.

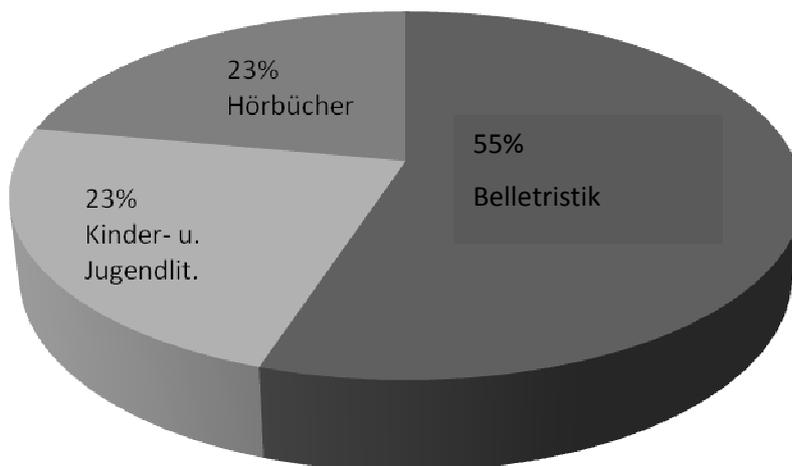
<sup>18</sup> Auf Jugendbücher wurde diesmal verzichtet, da laut die Kinderabteilung betreuender Bibliothekarin diese weniger interessant seien und die Kinderbücher wesentlich besser angenommen würden.

### 2.3 aktuelle Zahlen

Rechnet man nun beide Einkäufe zusammen, so ergibt sich den Bestand Ende des Jahres 2011 betreffend folgendes Bild:

Gesamtzahl:	331 <sup>19</sup>
Belletristik:	183
Kinder- u. Jugendlit.:	77
Hörbücher:	71

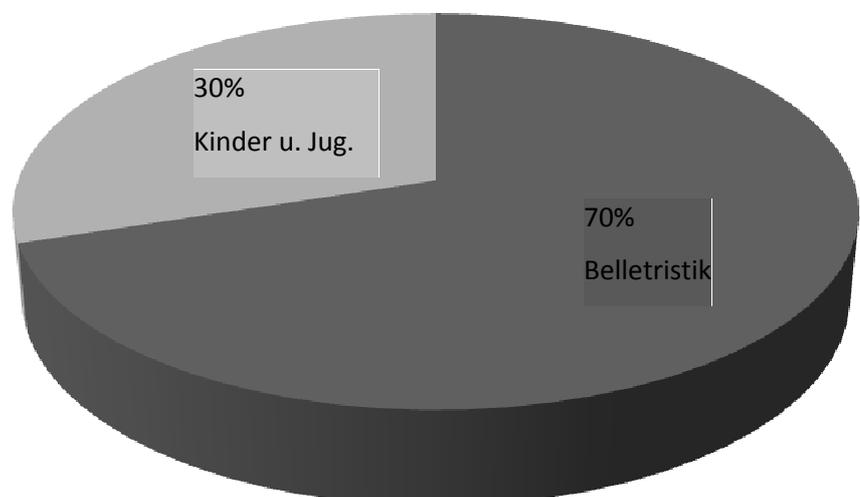
Anschaulicher dargestellt:



Im Vergleich dazu die Zahlen der Ungarischabteilung der **Hauptbücherei**:

Gesamt:	433
Belletristik:	303
Kinder- u. Jugendlit.:	130

graphisch aufgelöst:



<sup>19</sup> Die unterschiedlichen Zahlen zur den eingekauften Exemplaren ergeben sich aus Makulierungen und Spenden. Stichtag war 1. XII. 2011.

## 2.4 Aufstellung



Diese Bild eröffnet sich den Besuchern der Zweigstelle 18 nach Betreten der Bücherei. Gleich im ersten Regal, auf das die geneigte Leserschaft trifft, finden sich die ungarischen belletristischen Werke, die mittels einer entsprechenden Regalbeschriftung gekennzeichnet sind. Zusätzlich dazu war noch eine entsprechende Werbung in Form von ungarischen Fahnen respektive Plakaten im Gespräch, wobei die Umsetzung dieses Anliegens allerdings nicht vollständig gelang. Die Hörbücher (CD.FS.U) waren ursprünglich auch in dem Regal mit den Bänden der Belletristik (FS.U) wurden dann aber ausgegliedert und befinden sich in einem eigenen CD-Regal zusammen mit den anderen Hörbüchern.

Die Kinder- und Jugendliteratur (JF.U) wurde separiert: Jugendbücher wurden zusammen mit der herkömmlichen Belletristik in ein Regal gestellt, die Kinderbücher kamen in die Kinderabteilung in das ehemalige Markamtsgebäude im hinteren Teil der Zweigstelle, wo sie neben den anderen fremdsprachigen Kinderbüchern stehen.

Die Trennung findet sich auch in der Hauptbücherei wieder, in der der Ungarischbestand ebenfalls auf zwei Colleges aufgeteilt ist. Im College 1 (Literatur und Sprache) sind nur die sogenannten Erwachsenenbücher in der Fremdsprachenabteilung zu finden (FS.U), im College 4 (Kirango, der Kinderplanet) ausschließlich die Kinder- und Jugendbücher in der dortigen Fremdsprachenabteilung.

### 3. Ausleihe

#### 3.1 Zweigstelle 18

Die im April eröffnete Zweigstelle 18 kann aufgrund ihrer nicht einmal einjährigen Öffnungszeit noch keine aussagekräftigen Zahlen bezüglich Nutzung, Ausleihe der Medien etc. liefern. Diese Kennzahlen sind aber von Bedeutung, will man den Fremdsprachenschwerpunkt rechtfertigen beziehungsweise eine Beurteilung abgeben, ob das Projekt „Ungarische Medien in der Z 18“ ein Erfolg ist oder nicht.

Diese Beurteilung soll im weiteren Verlauf vorgenommen werden und zwar anhand von ermittelten Zahlen und der darauf resultierenden Statistik, die aufgrund des kurzen Beobachtungszeitraumes nur Tendenzen widerspiegeln kann und keineswegs als absolut zu gelten hat. Die Methodik steht somit auf schwachen Beinen, sollte aber dennoch eine Interpretation zulassen können.

Einen Monat nach Eröffnung wurden folgende Zahlen ermittelt:

<b>3. V. 2011</b>	Entlehnungen gesamt	Gesamtbestand	
FS.U	7	130	FS.U + Jugendlit!
JF.U	5	52	
CD.FS.U	7	41	

im Spätsommer:

<b>25. VIII. 2011</b>	Entlehnungen gesamt	Gesamtbestand	Umsatz nach 5 Monaten
FS.U	26	130	0,2
JF.U	30	52	0,58
CD.FS.U	23	41	0,56

zu Beginn des Jahres 2012 nach der Bestandserweiterung

<b>2. I. 2012</b>	Entlehnungen gesamt	Gesamtbestand <sup>20</sup>	Umsatz nach 9 Monaten <sup>21</sup>
FS.U	33	183	0,18
JF.U	76	77	0,99
CD.FS.U	58	71	0,82

<b>28. II. 2012</b>	Entlehnungen gesamt	Gesamtbestand	Umsatz nach 11 Monaten
FS.U	48	183	0,26
JF.U	97	76	1,28
CD.FS.U	72	71	1,01

<sup>20</sup> Bestehend aus dem Grundbestand und der Erweiterung 2011.

<sup>21</sup> Werte gerundet.

Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß die Segmente Kinder- und Jugendbücher, wobei vor allem die Kinderbücher (Bilderbücher und Übersetzungen) hervorgehoben werden müssen, und Hörbücher wesentlich bessere Ausleihzahlen liefern als die Belletristik, die ein Schattendasein fristet und kaum ausgeborgt wird.

### 3.2 Hauptbücherei

Der Vergleich mit den entsprechenden Zahlen der Hauptbücherei, in der ungarische Kinder- und Jugendbücher erst seit Oktober 2010 zu finden sind, ergibt ein ähnliches Bild:

<b>28. II. 2012</b>	Entlehnungen gesamt	Gesamtbestand	Umsatz nach 16 Monaten
JF.U	466	130	3,6

Die Belletristik betreffend:

<b>Statistik 2011</b>	Entlehnungen gesamt	Gesamtbestand	Umsatz
FS.U	669	279	2,4

Auch in diesem Falle ist zu beobachten, daß die Kinder- und Jugendbücher in der Hauptbücherei ein besseren Umsatz erzielen, also von der Leserschaft mehr angenommen werden als die Belletristik, selbst wenn man die unterschiedliche Beobachtungsdauer außer acht läßt. So ergibt sich etwa nach 14 Monaten<sup>22</sup> ein Umsatz bei dem Segment JF.U von 3,1.

Ein Grund dafür kann im Bestand selber liegen: Die Kinder- und Jugendliteratur wird nicht nur von und für Kinder(n) ausgeborgt, sondern dient manchmal auch als Hilfe beim Erlernen einer Fremdsprache, zumal es im Belletristik-Segment keine einfachen ungarischen Texte für Lern- oder schulische Zwecke gibt, sondern ausschließlich belletristische Werke, von Klassikern angefangen über Dramen bis hin zu aktuellen Bestsellern, die teilweise im Slang geschrieben sind<sup>23</sup> und somit für den Spracherwerb denkbar ungeeignet sind.

Im Vergleich mit den anderen Fremdsprachen sind die Entlehnzahlen der ungarischen Abteilung der Hauptbücherei guter Durchschnitt, wenn man von den beliebten Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Russisch<sup>24</sup> einmal absieht, und bewegen sich auf dem Niveau der vergleichbaren Sprachen<sup>25</sup> Portugiesisch, Tschechisch, Slowakisch und Bulgarisch und liegen damit im Mittelfeld.

Klarerweise ist aufgrund der demographischen Struktur des Lesepublikums Ungarisch nicht weiter oben zu finden in bezug auf die Entlehnzahlen, da vor allem die BKS-Gruppe, Russisch und Türkisch noch vor den Sprachen der unmittelbaren Nachbarländer liegen, teilweise sogar vor den Sprachen der beliebten Urlaubsländer Italien und Spanien.

<sup>22</sup> Stichtag 3. I. 2012

<sup>23</sup> Als Beispiel sei an dieser Stelle *Kolorádó Kid* von Vágvölgyi András erwähnt. Der Roman wäre ohne das angefügte Glossar der Jugend- und Szenesprache selbst für Muttersprachler schwer verständlich.

<sup>24</sup> 2011 jeweils Umsätze in der Größenordnung von 4-6.

<sup>25</sup> Vergleichbar hinsichtlich Bestandsgröße (Port., Tsch.) und Umsatz.

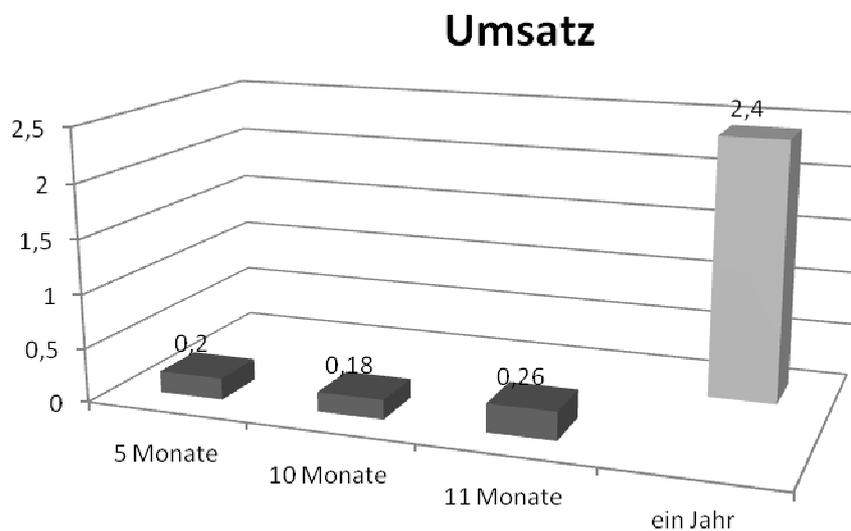
### 3.3 Fazit

Anhand der ermittelten Zahlen ist klar festzustellen, daß der Ungarisch-Schwerpunkt der Zweigstelle 18 offenbar Anlaufschwierigkeiten hat und die gewünschten Entlehnzahlen<sup>26</sup> im ersten Jahr nach der Eröffnung nicht erreichen wird. Diese Zahlen sind statistisch ermittelte Durchschnittswerte, die das Soll vorgeben und auf den Umsatz bezogen folgendermaßen ausschauen:

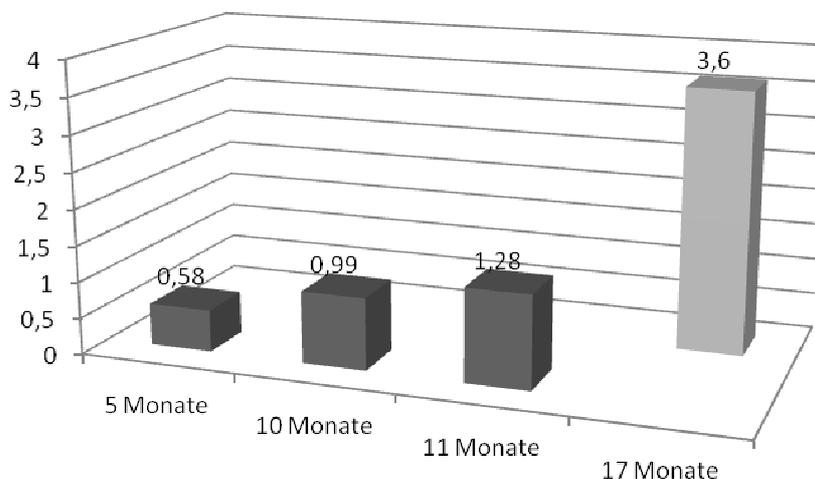
- Kinder- und Jugendliteratur: 5-9
- Belletristik: 4-7

Wobei bei Fremdsprachen der Umsatz ein wenig tiefer anzusetzen ist. Dennoch zeigt sich ein klares Bild, das anhand der Illustration des direkten Vergleiches mit der Hauptbücherei<sup>27</sup> durchaus als schlecht zu bezeichnen ist (Z18 dunkelgrau und im Vordergrund; HB hellgrau im Hintergrund):

#### FS.U:

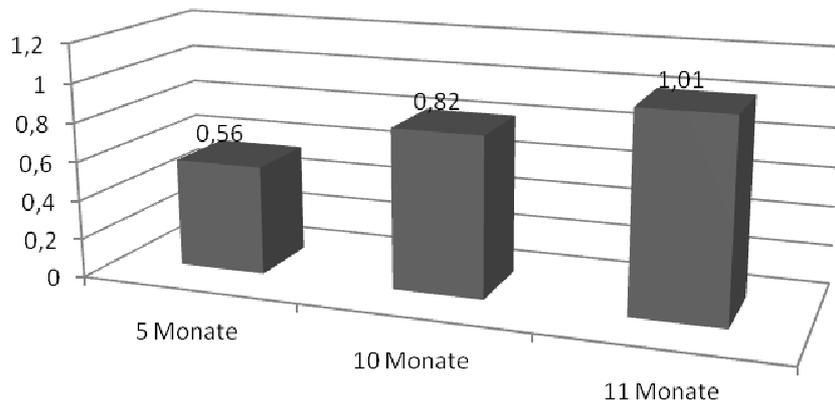


#### JF.U:



<sup>26</sup> Oszuszy, Claus: *Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Bestandskonzepte, Ausleihzahlen*. Skriptum zum Ausbildungskurs, Wien 2011, S. 9

<sup>27</sup> FS.U bezogen auf 2011, JF.U bezogen auf gesamten Zeitraum seit Installation des Bestandes in der HB.

**CD.FS.U**

Hieraus ist nun klar ersichtlich, daß der Umsatz und damit die Entlehnzahlen der verschiedenen Teilbereiche des Ungarisch-Schwerpunkts in der Zweigstelle 18 in den ersten zehn Monaten unterdurchschnittlich sind und auch ein Jahr nach Eröffnung nicht an die Vergleichszahlen der HB im Bereich FS.U und JF.U heranreichen werden. Besonders auffällig erscheint der Bereich Belletristik (FS.U) der als schwächster anzusehen ist. Das erstaunt und provoziert die Frage, warum dem so ist, zumal das Zielpublikum, wie eingangs erwähnt, ja durchaus vorhanden sein sollte.

Evaluiert man diese Zahlen, so kommt man um den Schluß nicht umhin, den Ungarisch-Schwerpunkt in der Zweigstelle Simmering – bei aller Vorsicht und nach nicht einmal einem Jahr seit der Eröffnung – als gescheitert anzusehen. Die Ausleihzahlen liegen trotz aller Anfangsschwierigkeiten weit unter dem Durchschnitt und werden auch beim optimistischsten Hochrechnen auf ein Jahr nicht annähernd das Niveau der jeweiligen ungarischen Bestandssegmente der Hauptbücherei erreichen.

Nimmt man die Absenzquote als weitere Hilfsmittel zur Bestimmung der Beliebtheit der ungarischen Medien, so ergibt sich ein analoges Bild: Sie pendelt über den Beobachtungszeitraum (3. Mai 2011 bis 28. Feber 2012) im Bereich von 1,6% (Belletristik) und 15,5% (Hörbücher)

Die Gründe für diese relativ schwachen Zahlen sind unbekannt, dürften allerdings mit den flankierenden Maßnahmen und dem Einsatz der Bibliothekare (unklare Betreuungsverhältnisse, personelle Fluktuation) zusammenhängen, wobei die Hörbücher, wie aus den analysierten Daten hervorgeht, eine Sonderstellung im positiven Sinne hinsichtlich Ausleihzahlen einnehmen.

#### 4. Flankierende Maßnahmen

In dem im April 2010 erstellten Arbeitspapier<sup>28</sup> wurden auch grundsätzliche Überlegungen zur Bewerbung des Schwerpunktes Ungarisch angestellt und daraus eine Liste erstellt:

1. Das Bestandsprofil ist eine Ausgangsbasis, die im Entlehnbetrieb einer Überprüfung dahingehend unterzogen werden muss, ob sie dem Bedarf des Publikums entspricht. Zu diesem Zweck sollte aktiv das Feedback der EntleiherInnen eingeholt werden.
2. Schwerpunkt-Bewerbung bei Institutionen, die in Kontakt mit der ungarischen Community stehen.
3. Veranstaltungen zur Bekanntmachung des Schwerpunkts.
4. Schön wäre es auch, wenn vermehrt auch bei der deutschsprachigen Belletristik ungarischstämmige AutorInnen (Übersetzungen oder deutschsprachige Werke von ÖsterreicherInnen ungarischer Herkunft) berücksichtigt würden und evtl. auch durch gesonderte Aufstellung oder Kennzeichnung hervorgehoben würden.
5. Evtl. könnte man auch einen „Quicklink“ für die Suche nach deutschsprachigen Romanen von AutorInnen ungarischer Herkunft auf der Homepage anlegen
6. Auf der Homepage wird es auch eine eigene „INKUBA“-Seite geben, wo die Sprachenschwerpunkte und die Schwerpunktzweigstellen besonders hervorgehoben werden. Bei der Erstellung dieser Seiten sind die Schwerpunktzweigstellen natürlich aufgerufen, sich auch inhaltlich einzubringen.
7. Die Seite „Geschichten in verschiedenen Sprachen zum Anhören“ auf kirango.at bewerben.

Aufgrund der personellen Fluktuation in der Zweigstelle 18 und der Tatsache, daß der Betreuer des Schwerpunktes in der HB arbeitet, ist der Großteil der angeführten Punkte nicht umgesetzt worden und/oder harrt noch immer der Bearbeitung. Konkret ist zu den einzelnen Punkten Folgendes anzuführen:

ad 1: Eine Überprüfung der Entlehnzahlen findet erst im Rahmen dieser Arbeit statt, weshalb vorliegende Arbeit auch als Diskussions- und Arbeitsgrundlage verstanden werden soll. Angesichts der durchaus als schwach zu bezeichnenden Entlehnungen liegt die Annahme nahe, den Bedarf des Zielpublikums (zumindest im belletristischen Bereich) nicht getroffen zu haben, wobei ein Feedback der Leserschaft auch nicht eingeholt wurde. Dies scheiterte an dem Aufwand und grundsätzlichen Überlegungen über die Form (Befragungen mittels Fragebogen? Wenn ja, dieser in den Büchern eingelegt? In der Bücherei aufliegend? etc.) und die Durchführung.

---

<sup>28</sup> Vgl. Kapitel 2.1

Aufgrund der erwähnten Personalsituation in der Zweigstelle 18 seit dem Umzug zu Beginn des letzten Jahres ist eine konsequente und permanente Betreuung der ungarischen Medien auch nicht gerade als einfach zu bezeichnen, zumal das Lektorat für Ungarisch in der HB angesiedelt ist und es deswegen auch zu einem als eher schwach zu bezeichnenden Kommunikationsfluß, so überhaupt einer zu bemerken ist, kommt. Überlegungen zu einer Verbesserung der Situation werden weiter unten angestellt.

ad 2: Die Bewerbung des Schwerpunktes bei den verschiedenen ungarischen Institutionen und Vereinen kann mit einem Wort umrissen werden: sinnlos!

Bis auf eine Ausnahme, die in weiterer Folge noch von Relevanz sein wird, haben alle angeschriebenen ungarischen Vereine nicht reagiert, wobei nicht nur die in Wien ansässigen, sondern auch beispielsweise das burgenländische ungarische Zentrum in Oberwart (Ungarisches Medien- und Informationszentrum) eine Antwort verweigerten.

Die einzige positive Reaktion kam vom Zentralverband Ungarischer Vereine und Organisationen in Österreich<sup>29</sup>, dessen Vorsitzender Dr. Deák umgehend reagierte und den Verfasser dieser Arbeit einlud, eine Zusammenarbeit zu besprechen.

Diese Besprechung war recht fruchtbar und resultierte in einem Artikel in der Ausgabe September/Oktober 2011 des zentralen Mitteilungsblatt des Vereines *Bécsi Napló*, der in der Übersetzung lautet:

#### *Ungarische Bücher in der Simmeringer Bücherei*

*Im April 2011 wurde die Bücherei im neu gebauten Zentrum Simmering eröffnet und damit ein weiterer Fremdsprachenschwerpunkt der Büchereien Wien. Die Zweigstelle in Simmering ist allerdings nicht nur auf die herkömmlichen Fremdsprachen spezialisiert, sondern bietet daneben nun aufgrund des ungarischen Bevölkerungsanteils in Wien und besonders in Simmering auch Medien in ungarischer Sprache an.*

*Der Bestand umfaßt Klassiker, vor allem zeitgenössische Romane, Erzählungen und Bestseller sowie Kinder- und Jugendliteratur. Das Angebot im Kinder- und Jugendbereich reicht von Bilderbüchern für die Kleinsten bis hin zu modernen Jugendbüchern wie etwa die Twilight-Reihe oder Harry Potter. Besonders hervorzuheben ist das Simmeringer Unikum der ungarischen Hörbücher, die mittlerweile sehr gut angenommen werden. 71 Stück Hörbücher vor allem belletristischen Inhalts stehen interessierten Leserinnen und Lesern in Form von CDs bzw. MP3-CDs zur Verfügung. Die ungarische Abteilung wird laufend erweitert und versteht sich als Angebot an die ungarischsprachigen Simmeringer und Wiener sowie an alle, die Ungarisch lernen.*

*Neben der ungarischen Abteilung in der Zweigstelle Simmering (Gottschalkgasse 10. Zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 6 bzw. mit der U3, Station Enkplatz) gibt es in der Hauptbücherei am Gürtel ebenfalls eine ungarische Abteilung (vor allem klassische und moderne Belletristik) sowie eine – wie in Simmering getrennt aufgestellte – eigene Kinder- und Jugendabteilung.<sup>30</sup>*

<sup>29</sup> Im Weiteren kurz als Zentralverband titulierte.

<sup>30</sup> Kóth, Markus: *Magyar könyvek a simmeringi könyvtárban*. In: *Bécsi Napló*, 6. szám 2011. November-December. Wien 2011, S. 12

Dieser Artikel erschien in leicht veränderter – gekürzter – Form auch in einer Ausgabe des Bezirksblattes Simmering<sup>31</sup> im letzten Jahr.

Des Weiteren wurde eine Zusammenarbeit mit dem Bibliothekar des Zentralverbandes in Aussicht gestellt sowie eine Kooperation mit der Wiener ungarischen Schule, die dem Zentralverband angeschlossen ist. Beide Vorhaben konnten aufgrund mangelnder Zeit wegen einer krankheitsbedingten längeren Absenz des Verfassers noch nicht umgesetzt werden und harren der Verwirklichung, die aller Voraussicht nach erst im Herbst vonstatten gehen könnte.

ad 3: Bisher gab es keine spezifisch ungarischen Veranstaltungen in der Zweigstelle 18. Eine Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, die sich im selben Haus befindet, schied aufgrund des mangelnden Angebotes aus: Die Volkshochschule Simmering bietet erst seit kurzer Zeit Ungarisch-Sprachkurse (Niveau A1/1 also Einsteiger, für die der Bestand an ungarischen Medien wegen der mangelnden Sprachkenntnisse nicht besonders interessant sein dürfte. Wohingegen die Kinder- und Bilderbücher durchaus in den Unterricht eingebunden werden könnten). Eine intensivere Zusammenarbeit hinsichtlich Veranstaltungen (Lesungen, Vernissagen, Diskussionen etc.) wäre wahrscheinlich sehr sinnvoll und könnte den Ungarisch-Schwerpunkt quasi im Vorbeigehen bewerben.

ad 4: Dieser an sich interessante Vorschlag wurde nicht umgesetzt, offenbar mangels Kapazitäten seitens der Bibliothekare. Zweitens müßte ein neues Konzept der Aufstellung erstellt werden.

ad 5: Auch diese Überlegung erwies sich bislang als rein hypothetischer Natur und erfordert eine genaue Planung. Fraglich ist auch die potentielle Umsetzung in technischer Hinsicht.

ad 6: Auf der Internetpräsenz der Büchereien Wien ist der Menüpunkt „Interkulturelle Bücherei“ bereits implementiert. Die Zweigstelle Simmering firmiert als eine der Zweigstellen mit besonderen Angeboten für Kinder: zweisprachige Vorlesestunden im Rahmen von Kirango, womit auch Punkt 7 des Arbeitspapiers beantwortet ist.

Abschließend grundsätzliche Überlegungen zur Verbesserung der oben angeführten respektive kritisierten Punkte.

In erster Linie muß die Kommunikation zwischen Lektor und Zweigstelle verbessert werden, was etwa durch ein fixes Treffen oder einen Informationsaustausch in vorgegebenen Intervallen bewerkstelligt werden kann. Es ist in diesem Sinne unerheblich, ob nun der Lektor in die Zweigstelle fährt, was aber

---

<sup>31</sup> Leider ist die Ausgabe nicht mehr greifbar.

zumindest anfangs bezüglich Aufstellung und Präsentation<sup>32</sup> als sinnvoller erscheint, oder die den Schwerpunkt betreuenden Kolleginnen und/oder Kollegen sich an den Lektor wenden. Wichtig ist die Kommunikation und vor allem die Rückmeldung, inwieweit der Schwerpunkt Ungarisch erfolgreich ist oder nicht, wo Verbesserungsbedarf besteht, ob neue Ideen<sup>33</sup> aufgetaucht sind etc.

Als nächster wichtiger Punkt ist die Kooperation mit Vereinen, Verbänden und Institutionen anzuführen. Eine Kontaktaufnahme ist in erster Linie Sache der Kollegenschaft in der Zweigstelle 18 und auch von diesen zu koordinieren. Eine Zusammenarbeit mit beispielsweise dem Zentralverband über den Umweg Hb erscheint nicht zielführend, würde diese doch den Ablauf und die Kommunikation um eine weitere – unnötige – Stufe komplizieren und verlangsamen. Es ist demnach Aufgabe der Leitung der Zweigstelle 18 unter anfänglicher Hilfe des Lektors für Ungarisch einen Kontakt herzustellen und direkt mit den jeweils zuständigen Personen (mit dem Lehrer der Ungarischen Schule bezüglich Exkursionen etwa) konkrete Pläne und Veranstaltungen auszuarbeiten und durchzuführen. Diese Pläne und Kooperationen bedürfen nicht nur einer genauen Vorbereitung, sondern auch einer permanenten Betreuung, wodurch wiederum Ressourcen gebunden werden, die allenfalls an anderer Stelle notwendig gebraucht werden. Sollte dies der Fall sein, so muß es klare Kompetenzen (wer macht was bezüglich Ungarisch-Schwerpunkt) und Prioritäten (wie wichtig wird der Ungarisch-Schwerpunkt genommen) geben. Ist dies nicht möglich, so ist das Projekt als gescheitert anzusehen, da alleine aufgrund der schlechten Entlehnzahlen eine permanente Betreuung vor Ort inklusive einer Neuorientierung<sup>34</sup> sowie fixe Ansprechpartner für Kooperationen nötig scheinen.

Selbst mit der im selben Haus ansässigen Volkshochschule ist bislang noch keine Zusammenarbeit hinsichtlich des Sprachenschwerpunktes zustande gekommen, was bedauerlich ist.

Die Aufstellung und Präsentation muß verbessert werden, um den Umsatz zu steigern. Es ist davon auszugehen, daß die wenigsten Leser wissen, daß die Zweigstelle 18 einen Sprachenschwerpunkt hat. Besonders Ungarisch dürfte in der Wahrnehmung nicht an erster Stelle stehen. Es sind daher Vorgangsweisen zu überlegen, den Schwerpunkt Ungarisch erfolgreich zu bewerben. Dies könnte beispielsweise durch eine besondere Kennzeichnung erfolgen (Etikett in den ungarischen Nationalfarben) oder durch eine gesonderte Aufstellung in einem optisch auffälligen Regal (mit Fahne, Landkarte oder sonstigen Hilfsmitteln zu kennzeichnen). Der Phantasie sind in dieser Hinsicht keine Grenzen gesetzt. Die Bibliothekare sind also gefordert, wobei wiederum erwähnt werden muß – auch auf die Gefahr hin Banalitäten zu wiederholen –, daß eine fixe Kompetenzverteilung punkto Schwerpunkt Ungarisch von Vorteil sein würde. Konkret hieße das: Ein Kollege, eine Kollegin betreut die Fremdsprache Ungarisch und überlegt sich Maßnahmen zur Steigerung des Umsatzes. Dies könnten durchaus auch kleine Schritte sein, die kumuliert zum Ziel führen. Als Beispiele seien angeführt: Präsentation von aktuellen – so das aufgrund der Bestellvorganges überhaupt möglich ist – Medien anläßlich von Jahrestagen oder sonstigen Ereignissen. Themenschwerpunkte zu einem Autor

---

<sup>32</sup> Verfertigung von Aufschriften in ungarischer Sprache etwa.

<sup>33</sup> Aufstellung, Präsentation, Bewerbung etc.

<sup>34</sup> Hinsichtlich Bestand, Konzentration auf Teilbereiche (Kinderbücher etwa).

(ein Titel in verschiedenen Sprachen, darunter auch Ungarisch) sind auch ein probates Mittel, um die Aufmerksamkeit der Leserschaft in eine bestimmte Richtung zu lenken. Präsentation von ungarischen Kinderbüchern respektive eines ausgewählten Medienbestandes während der zweisprachigen Vorlesestunden, wobei es für Ungarisch zur Zeit leider niemanden gibt, der in dieser Sprache vorlesen könnte, sind ebenfalls vorstellbar und in bezug auf andere Sprachen bereits ein fixer Bestandteil der interkulturellen Arbeit der Büchereien Wien. Eine ungarischsprachige Person sollte zu finden sein, es scheint aber am Willen oder der Zeit zu scheitern, einen Aushang zu machen oder sich an den Zentralverband zu wenden, der sicherlich jemanden vermitteln könnte.

All diese Maßnahmen dienen schlußendlich nur einem Ziel: Den Ungarisch-Schwerpunkt der Z 18 populär zu machen, die Entlehnzahlen zu steigern und so die Legitimation dieses Schwerpunktes zu erbringen. Sollte dies in absehbarer Zeit nicht erfolgen, so ist das Projekt „Ungarisch in der Z 18“ als gescheitert anzusehen, was recht schade wäre, da im Sinne einer sprachlichen Diversität jeglicher Verlust einer Sprache einer Einschränkung, ja Beschränkung gleichkommt und eine anerkannte Minderheitensprache Österreichs in einer Zweigstelle ein kümmerliches Dasein fristet mit dem baldigen Ende vor Augen.

Doch noch ist es nicht soweit, noch besteht Hoffnung, wenn man sich der Sache annimmt und Überlegungen – Vorschläge dazu wurden oben angeführt – anstellt, die ungarischen Medien in der Z 18 zu fördern, zu bewerben und schließlich den Umsatz und somit die Entlehnzahlen zu steigern.

## 5. Konsequenzen

Zu Beginn ist auf einen großen Fehler hinzuweisen, der bei der Entscheidung pro Ungarisch in der Z 18 anscheinend gemacht wurde: Es gab laut Aussagen aller Beteiligten keine konkreten Zahlen die Quantität des Zielpublikums betreffend sowie auch keine Untersuchungen des Bedarfs eines Ungarisch-Schwerpunktes. Die Option für Ungarisch<sup>35</sup> fiel aus quasi rein willkürlich, könnte man behaupten. Die Gefahren einer solchen Wahl, einen Bestand zu installieren, der nicht oder kaum genutzt wird, bestand klarerweise. Dem ist relativ einfach, wenn auch zeitaufwendig, entgegenzusteuern mit Hilfe einer Bedarfsanalyse wie sie etwa Schneider<sup>36</sup> vorexerziert hat. Mittels eines in 12 Zweigstellen aufliegenden Fragebogens wurden der Bedarf respektive die Wünsche an beziehungsweise nach Literatur auch bei Nicht-Muttersprachlern ermittelt. Die daraus resultierenden Zahlen ergeben einen Anhaltspunkt, der nicht nur für den Ungarisch-Schwerpunkt der Z 18 seine Relevanz hat. Die knapp retournierten 600 Fragebögen zeigen ein interessantes Bild, welches im Widerspruch zu den Zahlen der Z 18 steht: „Lesestoff“<sup>37</sup> – worunter Schneider wahrscheinlich Belletristik versteht – rangiert in der Beliebtheit deutlich vor Klassikern und Kinderliteratur, wobei allgemein festzuhalten ist, daß das Interesse an Literatur – in welcher Form auch immer – durchaus

<sup>35</sup> Zur Diskussion – wie bereits erwähnt – stand im Jahre 2010 noch Spanisch.

<sup>36</sup> Schneider, Jörg: *Bedarfsanalyse an fremdsprachigen Medien bei den Büchereien Wien unter besonderer Berücksichtigung der Wünsche nach Literatur in den Sprachen B/K/S und Türkisch*. Projektarbeit Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen (Ausbildungslehrgang 2008-2010/B). Wien 2010

<sup>37</sup> Ibid., S, 29

vorhanden und größer als beispielsweise an Geschichte oder Naturwissenschaft<sup>38</sup> ist. Dies zeigt recht deutlich, daß die Klientel für einen Sprachenschwerpunkt zumindest in Wien als gegeben angesehen werden kann.

Dennoch ist eine Bedarfsanalyse, so sie auch aus naheliegenden Gründen nicht die Form und vor allem den Umfang der von Schneider annehmen wird, bei Überlegungen einen Sprachenschwerpunkt aufzubauen in Betracht zu ziehen und empfehlenswert ist, um einen grundsätzlichen ersten Eindruck zu bekommen, ob das Projekt von Erfolg gekrönt sein könnte oder nicht. In welcher Form eine Bedarfserhebung durchzuführen ist, ist abhängig von Zeit und Personal. Als einfache Formen können durchaus auch Fragebögen in den einzelnen Zweigstellen aufgelegt werden, die nur wenige Antwortmöglichkeiten in Bezug auf einen potentiellen neuen Schwerpunkt bieten. Ebenfalls ist ein Blick in die Publikationen der Statistik Austria anzuraten, um einen Anhaltspunkt zu bekommen, welche Sprachen von wem wo gesprochen werden.<sup>39</sup>

Ist einmal geklärt, ob denn überhaupt grundsätzlich ein Zielpublikum existiert, so wäre der nächste ratsame Schritt, Kontakt mit Institutionen (Kulturinstitute der jeweiligen Botschaften zählen auch dazu und sind oft froh, Bücher in der jeweiligen Sprache besorgen zu können)<sup>40</sup> und Vertretern<sup>41</sup> der jeweiligen Sprache aufzunehmen. Dies stellt zugegebenermaßen eine große Hürde dar, da mit Absagen zu rechnen ist und vor allem ein größerer Zeitaufwand einzukalkulieren ist. Durch diese Kontaktaufnahme können wahrscheinlich auch Informationen über eine Bezugsquelle gewonnen werden, was in weiterer Folge von enormer Wichtigkeit ist. Möglicherweise ist auch der Bezug von Medien über diese Institutionen oder Personen möglich, zumindest sollten aber grundlegende Informationen diesbezüglich vermittelt werden können.

Beim Aufbau des Bestandes ist es grundsätzlich wichtig, sich auf Ziele zu einigen und den Bestand zu definieren, sprich welche Gruppen aufgenommen werden sollen. Es ist beispielsweise nicht sinnvoll, ein naturwissenschaftliches Segment in der Sprache X anzubieten, wenn in der Nachbarschaft ein Kindergarten und/oder eine Schule, die Sprache X als Schwerpunkt haben, existieren.

Derartige Überlegungen sind im Vorfeld anzustellen und genau zu planen, wobei durchaus auch auf Erfahrungen anderer Büchereien zurückgegriffen werden kann und soll.

Ist der mit dem Bestandsaufbau betraute Bibliothekar nicht der jeweiligen Sprache mächtig, so empfiehlt sich umso mehr, eine Kontaktperson zu suchen und zu finden, welche die betreffende Sprache spricht und bei der Recherche helfen kann.<sup>42</sup>

Ist das sprachliche Problem einmal gelöst, kann mit der Recherche begonnen werden. Viele – um nicht zu sagen – die meisten großen Buchhandlungen haben eine Internetpräsenz, auf der Neuerscheinungen,

---

<sup>38</sup> Ibid., S. 41 ff.

<sup>39</sup> Statistik Austria (Hrsg.): *Volkszählung 2001. Hauptergebnisse I – Wien*. Wien 2003

<sup>40</sup> Der finnische Belletristikbestand der HB wurde etwa auf diesem Wege angeschafft.

<sup>41</sup> Das können Kulturvereine, Lehrer, Minderheitensprecher etc. sein.

<sup>42</sup> Ein Beispiel dafür ist der Farsi-Bestand der Hauptbücherei, der von einem Kollegen, Mag. Thomas Geldner, in Zusammenarbeit mit einem Muttersprachler betreut wird. Dieser freiwillige Helfer hilft bei der Buchauswahl, übersetzt die Titel und gegebenenfalls die Klappentexte und ist auch in die Katalogisierung eingebunden. Dies Beispiel stellt einen Idealfall dar und soll als Modell dienen.

Bestseller usw. beworben werden. Dies gilt selbstverständlich auch für weniger bekannte Sprachen und Länder. Anhand dieser Seiten kann ein erster Eindruck über das Angebot gewonnen werden. Hilfreich sind natürlich auch Internetportale von Verlagen, Literaturgesellschaften und Bibliotheken sowie auch Universitäten, an denen die jeweilige Sprache samt der dazugehörigen Literatur gelehrt wird. Die Institutsbibliotheken kaufen regelmäßig Belletristik in der jeweiligen Sprache an, was auch einen Anhaltspunkt bietet, die Relevanz von bestimmten Autoren und/oder Titeln zu bestimmen. Diese Hilfsmittel dienen auch dazu eine vorläufige Liste zusammenzustellen, die dann von einer Gewährsperson, welche in der jeweiligen Nationalliteratur<sup>43</sup> kompetent ist und man nicht nur Übersetzungen anschaffen will, kontrolliert werden sollte. Der Grund hierfür ist nicht nur in der Qualität des anzuschaffenden Bestandes zu sehen, sondern auch als Absicherung gegen unliebsame Überraschungen, die mannigfaltiger Art sein können. So stellen politisch fragwürdige Autoren, extremistische Einstellungen, Geschichtsrevisionismus usw. durchaus auch heute noch Gefahren dar, die ein potentiell Zielpublikum<sup>44</sup> vor den Kopf stoßen könnten oder, das andere Extrem, eine Klientel anziehen, die man eigentlich nicht haben wollte. Dies alles gilt es im Vorfeld zu bedenken und abzuwägen.

Hat die Liste nun das Placet einer kompetenten Gewährsperson bekommen, so ist die Bestellung in Angriff zu nehmen, die eine große Hürde darstellt. Meist verschlingen die Portokosten einen großen Teil des Budgets<sup>45</sup>, wenn man gezwungen ist, direkt im Ausland zu bestellen und es keine andere Bezugsmöglichkeit gibt.

Sind dann die Medien eingetroffen und eingearbeitet – die Problematik der Katalogisierung sei an dieser Stelle absichtlich außer acht gelassen, da es dazu ohnedies Richtlinien und Arbeitsbehelfe gibt<sup>46</sup> –, so beginnt nun die eigentliche Arbeit, diesen Bestand zu bewerben.

Die im Arbeitspapier aufgeführten Maßnahmen sind alle als zielführend zu bezeichnen und finden ihre Ergänzung in anderen Maßnahmen<sup>47</sup>: Presseaussendungen – wie oben hinsichtlich des Ungarisch-Bestandes in der Z 18 beschrieben – sind schnell gefertigt und recht hilfreich, um die Präsenz der Bücherei in der öffentlichen Wahrnehmung zu sichern. Zielführend sind neben den eigenen Veranstaltungen zum jeweiligen Schwerpunkt auch die Präsenz bei Veranstaltungen anderer Institutionen mittels eines Büchertisches oder einer Buchausstellung etc.

Das Verteilen und Auflegen von Handzetteln oder Prospekten stellen ebenso eine mögliche Art der Werbung dar und ist ebenfalls ohne großen Aufwand zu organisieren, so man dazu gewillt ist.

Die permanente Pflege des Bestandes stellt nun die nächste Herausforderung dar, der konkrete Zahlen vorausgehen müssen. Die Evaluierung dieser Zahlen gibt einen Anhaltspunkt, ob der Bestand sein Zielpublikum erreicht hat, ob er daran vorbeigeht oder ob es beispielsweise mit bestimmten Segmenten

<sup>43</sup> So sich der Bestand nur auf belletristische Werke beschränkt.

<sup>44</sup> Im Falle des Farsi-Bestandes wurde etwa der Bestand bei der Eröffnung eingehend von Angehörigen der Botschaft begutachtet und dokumentiert, da regimiekritische Autoren im Bestand zu finden sind.

<sup>45</sup> Wie im Falle der ungarischen Medien für die Z 18 und die Hb.

<sup>46</sup> Im Buckwiki der Büchereien Wien findet sich ein Skriptum namens InkaLeitfaden zum Thema. Zu finden unter Buchwiki -> Home -> Web -> InformationsPlattformOrganisation -> Katalogisieren

<sup>47</sup> Vgl.: Umlauf, Konrad: *Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken*. Frankfurt am Main 1997, S. 369f.

Probleme hinsichtlich der Ausleihzahlen gibt. Diesen Problemen gilt es dann mit konkreten Maßnahmen entgegenzusteuern, wobei wiederum konkret überlegt werden muß, was von wem zu tun ist. Gerade diese Kompetenzverteilung und –delegierung erscheint für einen Sprachen-Schwerpunkt unumgänglich, da erfahrungsgemäß bei vielen mehr oder weniger sich zuständig fühlenden Bibliothekaren keiner wirklich engagiert an der Sache arbeitet, da jeder meint, die jeweiligen hätten ohnedies schon etwas getan. Kompetenzkonzentration ist diesem Falle durchaus ein probates Mittel dieser Falle zu entkommen. Das Motto hat daher zu lauten: X ist für Bestand A zuständig, nicht X, Y oder Z oder alle drei zusammen betreuen Bestand A-G. Konkret definierte Aufgaben und Kompetenzen für einen genau umrissenen Bereich sind daher einzuführen, soll der Bestand nicht gemäß dem Motto „Viele Köche verderben den Brei“ ungenießbar für das Zielpublikum werden.

## 6. Zusammenfassung

Wie wir gesehen haben, wurde der Ungarisch-Schwerpunkt in der Z 18 eher aufgrund von subjektiven Wahrnehmungen<sup>48</sup>, denn anhand von konkreten Untersuchungen aufgebaut. Der Aufbau war zwar relativ einfach zu bewerkstelligen, zumal bereits ein Ungarisch-Bestand in der Hauptbücherei existierte und der mit dieser Aufgabe betraute Bibliothekar des Ungarischen mächtig ist, dennoch waren gewisse Hürden zu überwinden.

Als nicht erfolgreich darf die Werbung angesehen werden, die nicht oder kaum erfolgte, sieht man von dem Eintrag auf der Homepage der Büchereien Wien und den zwei Artikeln in Periodikas einmal ab. Eine Bewerbung innerhalb der Zweigstelle ist ebenfalls kaum erfolgt, was allerdings den Anlaufschwierigkeiten nach einer Übersiedlung und der damit verbundenen kompletten Neueröffnung samt den daraus resultierenden Problemen<sup>49</sup> zu verdanken sein mag.

Angesichts der Ausleihzahlen muß dieses Urteil bestätigt werden. Selbst im eigentlich unzulässigen Vergleich<sup>50</sup> mit der Hauptbücherei zeigt sich eine unterdurchschnittliche Nutzung der ungarischen Medien in der Z 18. Die beiden Segmente Kinder- und Jugendliteratur sowie Hörbücher liegen in der Statistik weit vor der Belletristik, die das eigentliche Hauptsegment des Bestandes ausmacht (rein quantitativ mehr als die Hälfte des Bestandes erreicht die Belletristik bei den Entlehnungen nicht einmal ein Viertel). Das ist bedauerlich und auch enttäuschend, da gerade von diesem Segment bessere Ausleihzahlen erwartet wurden. Eine Überraschung stellen die Hörbücher dar, die ursprünglich nicht eingeplant waren und dennoch für den Bestand relativ gute Zahlen liefern.

Rein aufgrund der Entlehnzahlen 11 Monate nach der Eröffnung ist der Schwerpunkt Ungarisch in der Z 18 als gescheitert anzusehen, beträgt der Umsatz doch nur knapp über 1 respektive bei der Belletristik weit weniger: 0,26.

Die Konsequenzen, die aus diesem Projekt gezogen werden können, lauten folgendermaßen:

<sup>48</sup> Ungarisch im öffentlichen Raum Simmerings!

<sup>49</sup> Probleme mit der Gebäudestruktur (Wassereintrich, Fehlplanungen), Überziehen des Zeitrahmens für den Neubau, EDV, Personal etc.

<sup>50</sup> Aufgrund unterschiedlich langer Beobachtungszeiträume, der erfolgten Etablierung der Hb im Gegensatz zur Neueröffnung der Z18, des größeren Einzugsgebietes der Hb etc.

Genauere Nachforschungen hinsichtlich eines potentiellen Zielpublikums sind notwendig. Ob dies nun mittels einer aufwendigen Bedarfsanalyse geschieht oder durch andere Methoden ist einerlei. Die Ergebnisse einer solchen Erhebung sind als Grundlage herzunehmen und erst nach Vorliegen dieser ist an einen möglichen Aufbau eines Sprachschwerpunktes zu denken.

Ist die Entscheidung gefallen, so ist es von großem Nutzen sich vorab zu informieren, ob – und wenn ja, wo – es Institutionen oder Personen gibt, die helfen können, so die ausgewählte Sprache nicht vom Betreuer selbst gesprochen wird. Diese Hilfe sollte nicht nur die Auswahl der Medien umfassen, sondern auch deren Erwerbung und Lieferung sowie – und das ist aus bibliothekarischer Sicht ein entscheidender Punkt – bei der Katalogisierung der Medien. Als Ausgangspunkte bei der Medienrecherche sind aktuelle Verlagskataloge, Seiten von Buchhandlungen (respektive deren Bestsellerlisten) sowie andere Bibliotheken sehr sinnvoll.

Ebenfalls reiflich überlegt will der eigentliche Bezug der Medien sein. Postalische Lieferung, persönliche Abholung, Lieferung durch Kulturinstitute etc. – Möglichkeiten gibt es mehrere, der effizientesten ist der Vorzug zu geben.

Sind die Medien eingetroffen, katalogisiert und aufgestellt, sollte allerspätestens mit dem Zeitpunkt der Aufstellung eine Bewerbung des Standortes und des Bestandes starten, deren Inhalte auf das anvisierte Zielpublikum zugeschnitten sein sollten, sprich in Medien, die von diesem Publikum auch konsumiert werden, daneben sind die klassischen Bewerbungsmethoden, die eine breite Masse erreichen flankierend einzusetzen, nicht zu vergessen die Möglichkeiten des Internets und der modernen sozialen Medien. Eine erfolgreiche Werbekampagne stellt einen wesentlichen Aspekt eines funktionierenden Schwerpunktes dar.

Die Betreuung eines Sprachschwerpunktes sollte in den Händen eines einzelnen Bibliothekars/Bibliothekarin liegen, dessen/deren Kompetenz alle bislang genannten Punkte umfaßt.

Eine Evaluierung eines solchen Schwerpunktes anhand der Entlehnzahlen sollte – wenn möglich – permanent oder zumindest in regelmäßigen Intervallen vorgenommen werden, um etwas die Aufstellung oder die Bewerbung entsprechend zu adaptieren, sollten die erwarteten Ausleihzahlen nicht erreicht werden. Entsprechen diese nach mehreren Änderungen noch immer nicht, so ist das Projekt als gescheitert anzusehen und aufzugeben, da es Ressourcen bindet, die an anderer Stelle sicherlich ebenso gut gebraucht werden können. Den Bestand einfach mitzuschleifen ist kontraproduktiv: Die Gesamtstatistik leidet darunter, benötigter Platz in den Regalen wird gebunden etc.

Abschließend ist also zu sagen: Die Installation eines Sprachschwerpunktes will wohl überlegt und geplant sein!

## 7. Verwendete Literatur:

Chesnais, Wolfgang: *Die Fremdsprachenbibliothek in der Hauptbücherei Wien. Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen (Ausbildungslehrgang 2002-2004/B)*. Wien 2004

Freitag, Wolfgang: *Die ganze Welt auf fünf Hektaren*. In: Die Presse vom 10. IX. 2011, Spectrum

Kóth, Markus: *Magyar könyek a simmeringi könyvtárban*. In: Bécsi Napló, 6. szám 2011. November-December. Wien 2011

Oszuszy, Claus: *Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Bestandskonzepte, Ausleihzahlen*. Skriptum zum Ausbildungskurs, Wien 2011

Schneider, Jörg: *Bedarfsanalyse an fremdsprachigen Medien bei den Büchereien Wien unter besonderer Berücksichtigung der Wünsche nach Literatur in den Sprachen B/K/S und Türkisch*. Projektarbeit Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen (Ausbildungslehrgang 2008-2010/B). Wien 2010

Statistik Austria (Hrsg.): *Volkszählung 2001. Hauptergebnisse I – Wien*. Wien 2003

Umlauft, Konrad: *Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken*. Frankfurt am Main 1997

<http://www.buechereien.wien.at/de/standorteoeffnungszeiten/zweigstellen/gottschalkgasse>